

„Exit to Mexico“ - Musik jüdischer Komponisten

Konzert im ZIB - Kooperation mit exil.arte

Ein großer musikalisch wie künstlerisch hochstehender Konzertabend, den sich leider nur allzu wenige Musikfreunde gönnten, fand am vergangenen Donnerstag im Zentrum für Interkulturelle Begegnung in Baden, statt.

„Exit to Mexico“ thematisierte auf eindringliche Art und Weise die Vertreibung, ja Flucht jüdischer Komponisten in das einzige Land, welches gegen den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich protestierte. In der Protestnote, eingebracht im Völkerrat, wurde dieser Einmarsch als der „politische Tod Österreichs“ bezeichnet. In dem in Kooperation mit exil.arte - der „Österreichischen Koordinationsstelle für Exil.Musik“ - stattgefundenen Konzert, waren demnach Musiken bedeutender Komponisten, die nach geglückter Flucht, Aufnahme und Arbeitsumfeld in Mexiko fanden, zu hören. Dargebracht vom glänzend disponierten jungen Orchester Valsassina Ensemble.

So hörte man nicht nur Lieder des in Leipzig geborenen und in Österreich lebenden Komponisten Hanns Eisler (1898-1962) einfühlsam mit schön geführter Stimme, vorgetragen von Tenor León de Castillo und ebenso einfühlsam begleitet am Klavier von Hannah Eisendle, sondern auch von Paul Hindemith (1895-1963) fünf Stücke seines Opus 44, ebenfalls gespielt vom mit jungen Musikern besetzten Orchester Valsassina Ensemble unter der Leitung von Dirigent Marc Leroy-Calatayud aus der Schweiz. Weiters den ersten Satz sei-

nes Quarttes Nr. 3, Opus 16, welches das Streichquartett „Quatour du Soleil“ - Yury Revich, Lukas Mediam, die auch die Gründer dieses Quarttets sind, Jean Philippe Oliver und Irmeln Jansen, mit großem Beifall bedankt, zu Gehör brachte. Von Marcel Rubin (1905-1995) den ersten Satz seines Divertimento für Violine, Violoncello und Klavier, von Ruth Schönthal (1924-2006), in jungen Jahren als musikalisches Wunderkind angesehen, 2 Preluden aus 6, die erstmals aus ihrer Zeit in Mexiko in Österreich aufgeführt wurden, und von Egon Neumann (1894/1950) vertonte Texte von Karl Farkas und Leopold Krenn.

Dass Musikhistoriker, Autor und Gestalter vieler kultureller Veranstaltungen, Otto Brusatti durch den Abend führte, war ein weiterer Glücksfall, dieses außergewöhnlichen Konzertabends. So begleitete Brusatti die Musikstücke u. a. mit Gedichten von Ingeborg Bachmann, Paul Celan und Ruth Schönthal, die mit ihrer Poesie genauso berührten wie ihre Musik. Abschließend das von Otto Brusatti vorgetragene Gedicht von Bachmann:

„Du sollst ja nicht weinen“

*„Nichts mehr wird kommen,
Frühling wird nicht mehr
werden. Tausendjährige Kalender
sagen es voraus.*

*Aber auch Sommer und weiterhin,
was so gute Namen wie,
sommerlich hat -*

es wird nichts mehr kommen.

*Du sollst ja nicht weinen,
sagt eine Musik.*

Sonst sagt niemand etwas.“

Wanda Mühlgassner



Von links: Otto Brusatti, Pianistin und Komponistin Hannah Eisendle und Tenor León de Castillo.

Foto:W.M.